

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzj. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbj. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzj., unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbj. 7 fl. 50 kr.



Insertionsgebühr für eine Garmond-Spaltenzelle ober den Raum derselben, ist für 1malige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertions-Stempel per 30 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels).

Laibacher Zeitung.

Amtlicher Theil.

Se. I. I. Apostolische Majestät haben den Präsidenten des Obersten Gerichtshofes, Dr. Karl Freiherrn von Krauß, zum Kanzler des Ordens vom Goldenen Vliese; den Feldmarschall und Hauptmann der ersten Arzieren-Leibgarde, Eugen Grafen von Bratislaw, zum Kanzler des Militär-Marien-Theresien-Ordens; den Feldmarschall und Hauptmann der Trabantenleibgarde und Hofburgwache, Heinrich Freiherrn von Heß, zum Kanzler des Leopold-Ordens, und den Präsidenten des Staatsrathes, Thaddäus Peitlner Freiherrn von Lichtenfels, bei huldreicher Verleihung des Großkreuzes des Franz Joseph-Ordens gleichzeitig zum Kanzler dieses Ordens, endlich den Patriarch-Erzbischof von Venedig, Joseph Ludwig Trevisanato, zum Prälaten des Ordens der eisernen Krone allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. I. I. Apostolische Majestät haben zu Rittern des Ordens vom Goldenen Vliese allergnädigst zu ernennen geruht:

Ihre kaiserlichen Hoheiten die Herren Erzherzoge Ludwig Viktor und Karl Salvator; den Prinzen Friedrich August Georg, Herzog zu Sachsen; den Prinzen Karl Theodor, Herzog in Baiern; den souverainen Fürsten Johannes zu Liechtenstein; den Prinzen August v. Koburg-Gotha, Herzog zu Sachsen; den Herzog Engelbert von Arenberg; den General der Kavallerie und Kapitän-Lieutenant der Arzieren-Leibgarde, Edmund Fürsten zu Schwarzenberg; den Erbprinzen Maximilian zu Thurn und Taxis; den Major in der Armee, Nikolaus Fürsten Esterházy von Galantha; den Fürsten Karl Paar; den Obersthofmarschall Franz Grafen Kuefstein; den Grafen Franz Harrach; den Staats- und Konferenzminister Grafen Franz Hartig; den Feldzeugmeister und kommandirenden Generalen in Ungarn, Franz Grafen Coronini-Cronberg, und den General der Kavallerie und kommandirenden Generalen in Böhmen, Eduard Grafen Clam-Gallas.

Se. I. I. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschliessung vom 29. Juni d. J. die graduelle Borrückung des Canonicus Cantor an dem Tyrnauer Kollegiat-Kapitel, Stephan Nemecskay, in die durch das Ableben des Domherrn Karl Keszelyorn erledigte Stelle des Canonicus Sector; des Canonicus Custos Paul Opolicsanyi in die Stelle des Canonicus Cantor und des Canonicus Senior Paul Gombár in die Stelle des Canonicus Custos allergnädigst zu bewilligen; ferner den Ehren-Domherrn, Szereder Vize-Ordechant und Pfarrer in Nagy, Sir Joseph Lintner, zum Domherrn an dem Tyrnauer Kollegiat-Kapitel allergnädigst zu ernennen geruht.

Beränderungen in der k. k. Armee.

Ernennungen:

Der Major Alexander Pfaffenberg, des Infanterie-Regiments Prinz Hohenlohe-Langenburg Nr. 17, zum Oberstlieutenant in dem Infanterie-Regimente Freiherr von Alemann Nr. 43.

Nichtamtlicher Theil.

Laibach, 19. August.

Die Feier des Geburtstages Sr. Apostolischen Majestät, welcher die ersuchte Freudenbotschaft von

der Rückkehr der geliebten Kaiserin in die Residenz, in die Allerhöchste Familie, vorausgeleitet war und die Herzen aller Patrioten in unserer Stadt, wie im Lande Krain, inniger und gehobener gestimmt hatte, wurde gestern in wahrhaft freudiger Weise begangen. Am Abend des 17. August wurde dieselbe durch einen von der Musikkapelle des Regiments Hohenlohe ausgeführten Zapfenstreich und Serenade vor der Wohnung des Herrn Landeshauptmanns Baron v. Codelli, welcher eine auserwählte Gesellschaft zu einer Soirée um sich versammelt hatte, eingeleitet. Den Morgen des 18. August begrüßte Kanonendonner vom Kastellberge, während eine Tagesrevue durch die Straßen der Stadt zog.

Um acht Uhr fand auf dem Platze vor dem Bahnhofe eine h. Feldmesse statt, zu welcher sämtliche hier garnisontirenden Truppen in Parade ausgerückt waren. Die Hauptmomente der h. Handlung wurden von den Dechargen der Bataillone und dem Donner der Batterien begleitet. Nach der religiösen Feier defilirten die Truppen vor Sr. Excellenz dem Herrn FML. Baron v. Maroffici.

Um zehn Uhr zelebrirte der hochwürdigste Herr Fürstbischof Dr. B. Widmer ein solennes Hochamt mit Te Deum in der Domkirche. Sämmtliche Zivilbehörden und Diasterien, der Herr Landeshauptmann mit den Vertretern des Landesauschusses, der Herr Bürgermeister mit der Gemeinde-Repräsentanz, wohnten dieser kirchlichen Feier bei, und die weiten Räume des Gotteshauses waren gefüllt von einer großen Menge Andächtiger, welche ihre Gebete für das Wohl des geliebten Monarchen zum Himmel sendeten. Die Kanonen auf dem Kastellberge salutirten die heilige Handlung.

Nachmittags fand auf dem Bahnhofe eine Offizierstafel statt, während welcher beide Musikkapellen, vom Regiment Hohenlohe und von der Artillerie, abwechselnd spielten.

Zur Bundesreform-Angelegenheit.

Laibach, 19. August.

Die alte, die Einigung Deutschlands so sehr hindernde Rivalität Preußens mit Oesterreich und die daraus entstandene Bestrebung des preußischen Cabinets, durch Bildung eines kleindeutschen Bundesstaates Oesterreichs Einfluß zu brechen, ja es förmlich aus dem deutschen Bunde hinauszudrängen, ist in der letzten Zeit so recht unverhüllt zu Tage getreten. Für die Ablehnung des Eintrittes Oesterreichs in den Zollverein, hatte Preußen nur leere Gründe; für die Ablehnung der österreichisch-großdeutschen Bundesreformvorschläge, hat es Ausflüchte, die ebenso wenig Geltung haben. Preußen sagt, was Oesterreich bietet, genüge dem deutschen Volke nicht; was aber Preußen bietet, das will das Volk ganz und gar nicht, denn es würde zu keiner Einigung, sondern zu einer Zerspaltung führen. Es ist allerdings jetzt schwer, den Wünschen nach einer Vertretung beim Bunde zu genügen, und es ist den betreffenden Regierungen gewiß nur mit großer Mühe gelungen, eine mögliche Form dafür zu finden. Es handelt sich dabei darum, daß die neue Vertretung die Einzelparlamente nicht auf Null reduziere, was am meisten Preußen verlegen würde. Was angestrebt wird, ist nach der „Don.-Ztg.“ Folgendes: Die Delegirtenversammlung am Bunde, die von

Oesterreich, Baiern, Württemberg, Sachsen, Hannover, Kurhessen, Hessen-Darmstadt, Nassau und Sachsen-Meinungen beantragt wird, geht nicht aus Wahlen der Bevölkerung, sondern der ständischen Versammlungen (für Oesterreich des engeren Reichsrathes) hervor. Die Zahl ihrer Mitglieder ist viel kleiner als die der Mitglieder der 1848er Parlaments zu Frankfurt. Die Genehmigung der von der Delegirtenversammlung gefaßten Beschlüsse ist ihren Vollmachtsgebern, den Landesvertretungen, vorbehalten. Daraus folgt freilich nicht, was ein Blatt vorausgefunden haben will, daß sie nur ein beratendes Votum am Bunde haben, und daß es der Bundesversammlung lediglich freistehen wird, den erhaltenen „Rath“ in den Wind zu schlagen. Erfolgt die Genehmigung seitens der Ständekammern, so ist das Votum der Delegirten für die Bundesversammlung bindend. Eine bloß beratende Körperschaft muß ferner warten auf die Vorlagen, die ihr gemacht werden; den Delegirten ist, so viel wir wissen, das Recht der Initiative eingeräumt.

Wir müssen, fährt die „D. Z.“ fort, bei dieser Gelegenheit theilweise abweichende Mittheilungen in anderen Blättern berichtend beifügen, daß es sich nach den Absichten der Antragsteller für jetzt nur darum handelt, die Gesetzentwürfe über den Zivilprozeß und das Obligationenrecht solchen Delegirtenversammlungen ad hoc zuzuweisen, allerdings nicht bloß als Auskunftsmittel für den einzelnen Fall. Denn in zweiter Linie ist beantragt, daß die Delegirtenversammlung überhaupt in die Organisation des Bundes übergehe, also die Theilnahme ständischer Delegirten an der Bundesgesetzgebung als organische Einrichtung bundesgemäß festgestellt werde. Durch die Herstellung dieses repräsentativen Faktors innerhalb der Bundesverfassung wird aber zugleich eine entsprechend veränderte Gestalt der Exekutive des Bundes bedingt. In einer und der anderen Beziehung halten sich die betreffenden Regierungen ihre weiteren Anträge vor.

Unter den Antragstellern befinden sich Regierungen, in deren Staaten die verfassungsmäßigen Einrichtungen bereits tiefe Wurzeln geschlagen, die Segnungen des Verfassungsliebens sich hinreichend erprobt haben; — Regierungen, deren echt konstitutionelle Gesinnung nicht in Zweifel gezogen werden darf. Wenn auch sie dem Beschluß beitreten, man müsse sich vorerst auf Schaffung der Grundlagen für ein repräsentatives Element in der Bundesversammlung beschränken, so mußten sie dafür gewichtige Motive haben. Vorderhand ist mit der Volksvertretung am Bunde der Anfang gemacht, es ist für das dringendste Bedürfnis der erste Schritt geschehen. Die geschaffene Grundlage ist bildbar. Nichts hindert, daß aus ihr seiner Zeit ein wahres deutsches Vollparlament hervorgehe. Dazu bedarf es nur des rechten Ernstes, redlichen Willens und einigen Opfermuthes für das große Gesamtvaterland. Aber diese Gesinnung muß freilich von allen Seiten vorhanden sein. Kommt auf einer so maßvollen, alle theilhaftigen Interessen so gewissenhaft schonenden Grundlage, wie sie der Antrag vom 14. d. bietet, kein Einverständnis zu Stande, so werden die Opponenten des Antrages von dem Vorwurf nicht loszuzählen sein, daß sie allein es waren, die der Verwirklichung eines eben so allgemeinen als berechtigten Wunsches der Bevölkerung Deutschlands hindernd entgegentraten. Dann wird man wissen, wer in Deutschland allgemein deutsche und wer partikularistische Zwecke verfolgt.

Korrespondenz.

Wien, 17. August.

Die Panique, deren Opfer am Beginne der verflossenen Woche nicht nur die finanziellen Kreise

wurden, hat am Schlusse derselben einer ruhigeren und, wie es scheint, richtigeren Auffassung der Dinge Platz gemacht. Die Ursachen dieser Panique waren die Vorgänge in Italien. Das erneute Auftauchen der beiden Sturmvögel aus dem Süden, Garibaldi's und dessen bisherigen vermeintlichen Gegners Mazzini's, gaben den ersten Anstoß zu jenen ungemessenen Befürchtungen für die nächste Zukunft. Doch war es dieß nicht allein, was die allgemeine Bestürzung eine solche Höhe erreichen ließ. Es trat zu diesem That-sächlichlichen noch ein zweifacher Verdacht. Eines Theils hatte man Viktor Emanuel in Verdacht, mit Garibaldi und Mazzini unter einer Decke zu spielen. Dann aber glaubte man wieder, und das war die Hauptsache, daß die Vorgänge in Italien von den Tuilerien provozirt worden seien. Zugleich war die Regierung Ratazzi's so sehr in dem allgemeinen Kredit gesunken, daß man sie, die man gewissermaßen zwischen zwei Feuer glaubte, nicht für fähig hielt, der Partei der Progressisten auch nur ganz kurze Frist noch Herr zu bleiben. So war die herrschende Anschauung am Beginn der Woche, und daher jene Panique, welche so schwere Verluste herbeiführte.

Heute sieht man die Sache bereits anders an. Die Bewegungen der Garibaldianer und Mazzinisten dauern zwar noch fort, und man hat die Idee keineswegs aufgegeben, daß man in Turin diese Bewegungen in seiner Weise nützen wolle. Aber das ist nicht die Hauptsache. Diese Anschauung allein wird nie im Stande sein, eine Panique herbeizurufen, weil sie Niemanden überraschen kann. Der Schwerpunkt der Vorgänge in Italien liegt in — Paris. Was den Vorgängen im Süden allein Gewicht verleiht, wird immer die Beziehung derselben zu dem großen Protektor des Königreichs in den Tuilerien sein. In dieser Beziehung nun ist am Schlusse der Woche ein mächtiger Umschwung der öffentlichen Meinung eingetreten. Es liegen heute eine Menge von Andeutungen in Journalen und Korrespondenzen vor, welche die Beziehungen der Bewegungen Garibaldi's und Mazzini's zu den Tuilerien in ganz anderem Lichte erscheinen lassen, als dieß Anfangs der Fall war. Man sieht aus denselben, daß der Kaiser der Franzosen nicht daran denke, seinen mühsam geschaffenen Bundesgenossen eines künftigen europäischen Kongresses aus den Händen zu geben, daß Napoleon nicht daran denke, Rom im Augenblicke den Garibaldianern und Mazzinisten zu überlassen, indem er deren Bewegungen wenigstens negativ durch den Rückzug der Okkupation unterstützt.

Daß man in den Tuilerien den Druck, welchen die jüngsten Ereignisse in Italien auf Rom möglicherweise üben, in der bekannten Art ausbeuten werde, daran zweifelt Niemand. Dieß wird aber, so weit es mit den Intentionen der Nationalen zusammenfällt, deren einzige Ausbeute sein. Mit dieser Wendung in der Anschauung bezüglich der Beziehungen Frankreichs zu Italien ist aber auch zugleich eine Wendung in der Anschauung bezüglich des Ministeriums Ratazzi eingetreten. Man hält dasselbe heute nicht mehr für so ganz und gar machtlos wie vor einigen Tagen, und was das Land anbelangt, so weiß man nun, daß trotz der Demonstrationen in den einzelnen Städten, von denen der Telegraph uns täglich erzählt, dasselbe doch keineswegs so massenhaft dem Garibaldi zufällt als man Anfangs befürchtete. Das einzige Italien wußte in der Zeit seines Bestehens sich nicht so glühende Verehrer zu verschaffen, daß eine allgemeine Erhebung für dasselbe sobald zu erwarten wäre.

Der Fackelzug zur Feier der glücklichen Genesung Ihrer Majestät der Kaiserin, zu welchem nicht weniger als 25.000 Fackelträger sich gemeldet hatten, wurde leider durch den seit den Nachmittagsstunden niederströmenden Regen vereitelt. Er dürfte nun auf Sonntag über acht Tage verlegt werden.

Se. Majestät hat zu Ehren des allgemeinen deutschen Juristentages für den 25. d. M. ein Theater paré in der kaiserlichen Oper bewilligt. Es wird gegeben: „Wallenstein's Lager“, der erste Akt der Oper: „Lohengrin“, der letzte Akt von dem Ballet: „Egmont.“

Oesterreich.

Wien. Der Status der Mitglieder des Abgeordnetenhauses hat im Laufe der bisherigen Session mancherlei Aenderungen erfahren. So sind vier Mitglieder des Hauses (Baron Pillersdorff, Graf Ugarte, Dr. Fischer und Franz Schöberl) mit Tod abgegangen; ein Mitglied (Graf Althann) ist in das Herrenhaus berufen worden; sechs Abgeordnete haben ihre Mandate niedergelegt, und zwar die Herren: Abt Anastasius Bernhard, Dr. Hauschild, Dr. Giovanni Macchiedo, Graf Albert Rostiz, Emanuel Proskowetz und Karl Siegel. Es sind somit von den 202 Deputirtenplätzen im engeren Reichsrath 11 zur Stunde unbesetzt.

Klagenfurt, 16. August. Heute Morgens fand auf dem Neuen Plage die feierliche Fahnenweihe des 4. Bataillons des vaterländischen Inf.-Regim. Baron Prohaska Statt. Ihre Excell. Frau Gräfin Goës, Gemalin unseres Herrn Landeshauptmannes, nahm die Stelle der Fahnen-Mutter ein. Se. fürstl. Gnaden der Herr Fürstbischof Dr. Val. Wierzy nahm die kirchliche Weihe vor und hielt eine ergreifende Ansprache. Die in größter Parade ausgerückten Truppen feuerten zum Schlusse die üblichen Ehren-Salven ab. Die erhebende Feier war von dem schönsten Wetter begünstigt. (Bl. Z.)

Vesna, 16. Aug. Hier hat heute eine Wasserhohe etwa 14 Barken umgestürzt. Kein Menschenleben ging dabei verloren.

Deutschland.

Berlin, 14. August. Die heutige „Stern-Ztg.“ bespricht in einem Leitartikel die Besorgniß einer vermeintlich bevorstehenden Verfassungskrisis, gelegentlich der Berathung des Militär-Etats, und findet, daß die Schwierigkeiten darin bestehen, daß die Verfassung darin eine Lücke habe, was zu thun sei, wenn der Etat nicht rechtzeitig zu Stande komme. Der Artikel sagt später, es könne nicht erwartet werden, daß die Regierung in die Verkürzung des Staatshaushalts-Etats willige, durch welche das Werk der Armeereorganisation vernichtet würde. Die Regierung würde ihre heiligste Pflicht verletzen, wenn sie zur Durchführung der für das Staatswohl unerläßlich erachteten Reform nicht von ihrer verfassungsmäßigen Stellung in voller Ausdehnung Gebrauch machte. Sollte bedauerlicher Weise eine Verständigung nicht erreicht werden, so wird die Staatsregierung unzweifelhaft nach den ihr durch die Verfassung zugewiesenen Rechten und Pflichten ihr weiteres Verhalten regeln, und es dürfe die „Stern-Zeitung“ jede gehässige Verdächtigung wegen eines beabsichtigten Staatsreiches und Verfassungsbruches mit aller Entschiedenheit zurückweisen. Welchen Weg die Regierung eventuell im Hinblick auf die Verfassung einzuschlagen habe, kann sich nur nach der Natur der andererseits gefaßten Beschlüsse richten, nicht aber im Voraus bestimmt werden. — Ihre königl. Hoheit die Kronprinzessin von Preußen ist am 14. d. M. Morgens 6 $\frac{1}{2}$ Uhr im neuen Palais zu Potsdam von einem Prinzen glücklich entbunden worden. Berlin erhielt von diesem Ereigniß durch 72 Kanonenschüsse Kunde, welche zwischen 7 und 8 Uhr Morgens im Lustgarten abgefeuert wurden. Die Wöchnerin und das Kind befinden sich den Umständen nach wohl.

Italienische Staaten.

Ratazzi hat über die Anspielung auf den Bestand Englands, welchen Garibaldi in seiner Rede von Rocca Palumba fallen gelassen haben soll, bei Sir James Hudson über Englands Stellung in der Sache angefragt.

Der Gesandte telegraphirte alsbald an Lord Palmerston und erhielt eben so schnell, wie zu erwarten stand, die Antwort, daß die englische Regierung, weit entfernt, die Unternehmungen Garibaldi's zu begünstigen, vielmehr dem in Malta stationirten Geschwader den Befehl erteilt habe, die Küste von Sizilien zu überwachen.

Der „A. Z.“ wird aus Rom geschrieben: Der Papst läßt sich von all diesem Alarm nicht irritiren. „Nun“, fragte er vor einigen Tagen seinen Kammerdiener Angelino, „was gib's Neues in der Stadt?“ — „Heiliger Vater“, erwiderte Angelino, „man brennt Bomben ab und glaubt, die Piemontesen kommen.“ — „So lange diese beiden Augen noch offen sind, nicht!“ antwortete der Papst. „Wenn sie einmal geschlossen sind — chi lo sa!“

Der Turiner Korrespondent der „Sch. G.“ schreibt unterm 12. August: Die Zahl der Anhänger Garibaldi's wächst in Sizilien zusehends. Die Armirung derselben besteht in gezogenen Stutzen, auch ist es ihnen gelungen, sich in den Besitz von vier Kanonen zu setzen. Die Reise des Generals Minghetti, welcher sich angeblich zur Industrie-Ausstellung nach London begibt, soll einen politischen Zweck haben. Es handelt sich nämlich darum, Herrn Ratazzi in Paris denselben Streich zu spielen, den er seinerzeit Herrn Ricasoli spielte. In Turin war übrigens das Gerücht verbreitet, daß Viktor Emanuel in der Nacht vom 11. auf den 12. mit Louis Napoleon persönlich zusammengetroffen sei.

Frankeich.

Aus Paris, 13. August, bringt der „Botsh.“ die folgende sehr interessante Mittheilung: „In höheren Kreisen ist immer bestimmter die Rede davon, daß zwischen dem Tuilerien-Kabinet und Rußland ein Astenstück bezüglich der orientalischen Frage unterzeichnet ist. Ich kann mich natürlich nicht rühmen, den Inhalt zu kennen; drei Punkte sind es jedoch, welche bestimmt vermuthet werden: 1. Die serbisch-monte-

negrinische Frage, über welche beiläufig zu bemerken ist, daß, nachdem es Rußland nicht gelingen wollte, den Einmarsch der Türken in Montenegro zu verhindern, es Frankreich und dann Preußen vorschob, wenigstens einen Waffenstillstand zu bewerkstelligen, den aber die Pforte verwarf. 2. Die griechische Thronfolge. 3. Die heiligen Orte. In Betreff des letzten Punktes erregt es die Aufmerksamkeit der Betheiligten und Unterrichteten, daß Frankreich, welches den Einfluß der katholischen Kirche und seinen eigenen Schutz über dieselbe überall sonst im Orient auszu-dehnen strebt, gerade in Jerusalem neuerlich eine so auffallende Nachgiebigkeit gegen Rußland zum Nachtheil der katholischen Interessen zeigt, wie dieß bezüglich der Herstellung der heil. Grabkirche der Fall ist.

Bis zu diesem Augenblicke wird auf die Geheimhaltung des obigen Aktenstückes noch immer großer Werth gelegt, allein, es scheint, daß jetzt auch Lord Russell von dessen Existenz überzeugt worden ist, und die erhöhte Wachsamkeit und Energie des englischen Kabinet's rührt von dieser Entdeckung her. Selbst nach derselben schien das englische Kabinet eine Zeit lang noch zu glauben, es handle sich vielleicht darum, den Fürsten Gortschakoff, der bekanntlich für dergleichen Scherze leicht zugänglich, bloß zu amüsiren, mußte sich aber doch endlich von dem Ernst der Sache überzeugen.

In dieser Sachlage ist Herrn Thouvenel große Vorsicht geboten, um in dem gegenwärtigen kritischen Augenblicke nicht die letzten Fäden der vielfach verschlungenen englischen Allianz plötzlich auf's Spiel zu setzen.

Großbritannien.

London, 12. August. Der Besuch der Königin in Deutschland ist zum Theil geschäftlicher Natur, da manches das Vermögen ihres verstorbenen Gemals in Koburg Betreffende durch die Königin als Testaments-Vollstreckerin geordnet werden muß.

Der „Liverpool Mercury“ theilt die außerordentliche Nachricht mit, es sei in neuester Zeit wiederholt vorgekommen, daß Schiffe auf hoher See geflissentlich angebohrt und versenkt worden seien, um die hohen Versicherungs-Prämien einzukassiren zu können, und zwar sei zu diesem Zwecke ein ganz neues Geschäft in Fahrzeugen untergeordneter Gattung organisiert worden. Die Versicherungs-Gesellschaften haben der Regierung von diesem Betrüge Meldung abgestattet.

Serbien.

Aus Belgrad, 10. August, wird geschrieben: Gestern wurden die sämtlichen Konsulu von Belgrad von dem türkischen Kommissär Vestif Effendi nach der Festung eingeladen. Derselbe zeigte ihnen an, daß er morgen nach Konstantinopel abreisen werde, und verabschiedete sich.

Heute Vormittags machte der k. k. General Philippovich mit den Offizieren des Plazkommando's von Semlin einen Besuch in der Festung bei Vestif Effendi und dem Kommandanten Raschid Pascha.

An der serbisch-bulgarischen Grenze, am Flusse Timok, werden türkische Truppen konzentriert.

In der Stadt herrscht große Aufregung, da ein Gerücht besagt, daß die Festung morgen von den Serben angegriffen werden würde. Dergleichen Gerüchte zirkulirten übrigens schon öfter, und das heutige wird sich wohl ebensowenig bestätigen als die früheren.

Der Wasserstand in der Donau und Save ist so niedrig, daß in der Save bereits drei Remorqueur-Schiffe auf dem Grunde festliegen. Zwischen Drenkova und Orjowa können die Dampfer nicht mehr verkehren, so daß die Passagiere zwischen beiden Orten mit Wagen befördert werden müssen. Die Hitze ist so außerordentlich, daß das Thermometer heute Mittag im Schatten eine Höhe von 30 Grad Reaumur erreichte.

Rußland.

Warschau, 12. August. Der „National-Ztg.“ wird geschrieben: Nach längerer Zeit fand heute wieder eine große Volksdemonstration Statt. Bekanntlich soll der 12. August der Jahrestag der vor 400 Jahren vereinigten Länder Polen und Litthauen unter dem Szepter von Ladislaus Jagiello sein, der im vorigen Jahre ebenfalls durch Ablegung der Trauerkleider, Schließen der Geschäfte und Illumination gefeiert wurde. Dießmal wurden schon vor mehreren Tagen Plakate ausgestreut, die die Bevölkerung von Warschau aufforderten, den Tag durch Ablegung der Trauerkleider festlich zu begehen. So bot denn Warschau einen bemerkenswerthen Anblick. Schon am frühen Morgen zeigten sich Frauen, den unteren Klassen angehörend, in hellen farbigen Kleidern mit Rosen geschmückt. In den späteren Vormittagsstunden erschienen erst eine Menge Frauen, dem Mittelstande und den höheren Ständen angehörend, in weißen und hellfarbigen Fest- und Ballklei-

dem mit dreifarbigen Kokarden und Schärpen geschmückt, und die Kirchen füllten sich mit andächtigen Besuchern. In den Mittags- und Nachmittagsstunden waren alle Straßen, Spaziergänge und der sächsischen Garten mit Damen der haute volée in weißen Kleidern überfüllt, so daß der Garten den Anblick eines Redoutensaales während des Karnevals darbot. Die Geschäfte waren zwar offen, aber alle Handwerker feierten, sogar viele Beamte blieben aus den Bureaux weg und die Gerichtshöfe hatten keine Sitzungen. Morgen legt wieder Alles die gewöhnliche, und auf Befehl der Agitationspartei, noch tiefere Trauer an. Ob die Regierung dieser Demonstration gleichgültig zusehen wird, bezweifle ich sehr, und sind heute bereits sehr viele Individuen auf der Straße verhaftet worden.

Großfürst Alexander, der zweite Sohn des Kaisers, der zur Laufe hier war, ist bereits vorgestern wieder nach Petersburg zurückgereist.

Umlegung der Reichsstraße bei St. Marein in Unterkrain.

Dr. H. C. Die Umlegung der Reichsstraße über den steilen St. Mareiner Berg zwischen den Ortschaften Tlake und Resderta in Unterkrain soll, sicherem Vernehmen nach, vom Ministerium genehmigt worden sein und mit einem Kostenaufwande von beiläufig 33.000 fl. aus Staatsmitteln ausgeführt werden. Obgleich die zu verlassende Straßenstrecke nicht sehr lang ist und die neu anzulegende Straße sogar um beiläufig 200 Klafter länger sein wird, so ist die bevorstehende Umlegung nichtsdestoweniger nicht nur für das Land, insbesondere für Unterkrain, mit Rücksicht auf Industrie, Handel und Landwirtschaft, sondern auch für die Staatsfinanzen ein Gewinn, und zwar für diese deshalb, weil bei einer kunstmäßigen Anlage des neuen Straßenzuges die Konversationskosten künftig geringer sein werden.

Der neue Straßenzug, welcher schon in der Ebene vor Tlake die gegenwärtige Straßenrichtung verlassen und links abweichend gegen die Anhöhe bei Kleingupf sich sanft erheben soll, wird in seiner größten Steigung nicht mehr als 3 Zoll pr. Kurvent-Klafter erreichen, der gegenwärtige Weg dagegen, der sich zu den drei Kreuzen hinaufzieht und nicht ganz die Länge einer Meile hat, erhebt sich bis auf 214 Fuß und hat, besonders gegen die Kuppe zu, eine Steigung von 12—13 Zoll pr. Kurvent-Klafter.

Durch die Umlegung der Reichsstraße über den St. Mareiner Berg werden insbesondere die für Landfuhren sehr drückenden Vorspann-Auslagen und die großen Gefahren beseitigt werden, welche mit der Ueberschreitung jenes Berges gegenwärtig verbunden sind. Wir erwähnen in letzterer Beziehung von den vielen Fällen nur den einen, welcher sich im Februar d. J. daselbst zutrug, wobei zwei Pferde bei der Thalfahrt stürzten und von dem auf sie herabrollenden Lastwagen fast in Stücke zerrissen wurden.

Die Vortheile, welche sich durch die Umlegung der St. Mareiner Straße neben der Beseitigung der Gefahren und Vorspannkosten sonst noch für den Verkehr auf dieser Reichsstraße herausstellen, sind von nicht geringem Belange. Der größte Theil von Unterkrain, durch welchen sich die Reichsstraße gegen Karlstadt und Ugram über leider zahlreiche Berge und Berglein dahinzieht, liegt abseits von der Eisenbahnroute und ist daher, was den Handel, die Industrie und selbst die Landwirtschaft betrifft, bedeutend im Nachtheile; ihm soll daher auf andere Weise geholfen werden. Unterkrain ist die nächste und natürlichste Kornkammer des Landes Krain; wir beziehen aber aus und durch Unterkrain nicht nur Getreide, sondern auch Vieh, Wein, Bau-, Brenn- und Werthholz und andere landwirtschaftliche und Natur-Produkte, und es ist außer Zweifel, daß dieses zu unserem, sowie der Produzenten und Zwischenhändler Vortheile geschieht und in einem noch größeren Maßstabe geschehen könnte. Wir heben z. B. den Unterkrainer Wein hervor, welcher als gesunder Tischtrunk vor vielen andern Weinen den Vorzug verdient und in manchen Gegenden auch in vorzüglicher Qualität erzeugt wird. Es wäre jedoch zu wünschen, daß der Weinkultur im Allgemeinen eine größere Sorgfalt gewidmet würde. Die Aufforderung dazu liegt ja schon in der gegenwärtig ganz freien und die Preise der krainischen Weine drückenden Konkurrenz der steiermärkischen und kroatischen Weine, welche vor der Einführung der Verzehrungssteuer und Aufhebung der ungarisch-kroatischen Grenze durch Mauthschranken und Gebühren erschwert war.

In industrieller Beziehung ist Unterkrain, wie der jüngste Handelskammerbericht anschaulich darstellt, in bedauerlicher Weise zurück, wiewohl die Kräfte und Mittel der Natur manche Vortheile dazu darbieten; allein das Hauptverderbnis: ansehnliche Kapitalien fehlen an Ort und Stelle, und die Kommunikationsmittel sind mehr behindernd als einladend,

denn der größte Theil jenes Drittels unseres Vaterlandes liegt, wie gesagt, abseits von der Eisenbahn. Es soll demnach, wir wiederholen es, auf andere Weise geholfen werden. Mit der bewilligten Umlegung der St. Mareiner Straße wird dießfalls ein, wenn auch kleiner Schritt gethan, und wird dieses in Verbindung mit der gut ausgeführten Kommunalstraße nach Seisenberg und Hof günstigen Erfolg haben; mehreres ließe sich jedoch noch verhoffen und erreichen, wenn in jenem Theile von Krain ein regeres Industrieleben im vollen Sinne des Wortes sich bemerkbar machen würde. Die Einwohner können sich dießfalls, wie gezeigt wurde, nicht selbst helfen, weshalb der Impuls und die Hilfe von Außen kommen soll, und es wäre gewiß preiswürdig und lohnend, sich dafür zu interessieren. Wir legen daher dieses insbesondere Denjenigen ans Herz, welchen die materiellen, geistigen und sozialen Mittel dazu gegeben sind, oder denen ihre Stellung und Vaterlandsliebe es gleichsam zur Pflicht macht.

Bermischte Nachrichten.

Im Hotel „zum weißen Roß“ in Wien soll, wie die „Presse“ hört, am 14. Nachmittags 3 Uhr zwischen einem ungarischen Grafen und einem Herrn aus Pest ein Duell stattgefunden haben. Forderer war der Erstere. Die Ursache zu diesem Rencontre, bei dem der Forderer angeblich schwer verwundet wurde, soll eine junge Dame gegeben haben.

— Wiener Blätter brachten die (in unser Blatt vom 11. d. übergegangene) Mittheilung, daß man bei Kalab eine solche Dosis Arsenik vorgeschunden habe, daß über 100 Menschen daran vergiftet werden können. Wie es nun mit Bestimmtheit verlautet, ist an der ganzen Sache kein wahres Wort, und Kalab wird nach wie vor nicht strenger bewacht, als es bisher gewesen.

— Der neue Komet wird, wie von Seite der Wiener Sternwarte bekannt gegeben wird, vom 15. d. an vor Aufgang des Mondes schon mit freiem Auge ganz gut wahrzunehmen sein, und bis gegen Ende des Monats sich fortwährend in seiner Helligkeit steigern. Das Gestirn steht am 15. August zwischen dem Polarstern und Alpha des großen Bären nicht ganz auf dem Drittel der gegenseitigen Entfernung dieser beiden Sterne vom Pole weg und bewegt sich während der nächstfolgenden Tage an Jota des Drachen auf die nördliche Krone zu, die es um den 30. d. M. erreicht. Der Komet ist übrigens, soweit die bisherigen Nachrichten reichen, zuerst am 18. Juli vom Herrn Luitte an der Sternwarte des Harvard College zu Cambridge (Massachusetts) wahrgenommen worden. Die Bahn dieses Himmelskörpers nähert sich der Erdbahn im niedersteigenden Knoten, welchen Punkt die Erde selbst übrigens mehrere Wochen vor dem Kometen passiert, bedeutend und vermehrt so wieder die Anzahl der in letzter Zeit sich immer mehr häufenden Beispiele von Bahnlagen dieser Art.

— Aus Venedig vom 14. wird der „Oest. Ztg.“ geschrieben, daß von Seite der südlichen Staats-, lombardisch-venetianischen Eisenbahngesellschaft Vorbereitungen zu einem Vergnügungszug von Wien nach Venedig getroffen werden. — Soviel uns bis jetzt bekannt wurde, ist man gesonnen, den Aufenthalt in Venedig auf fünf Tage zu bestimmen, und während dieser Zeit einen Ausflug mittelst Lloyd dampfers und in Begleitung einer Militärmusik — so wie einen zweiten Ausflug nach Padua zu veranstalten. — Um das nöthige Programm festzustellen, und um den Theilnehmern des Vergnügungszuges eine gesicherte Unterkunft in den hiesigen Gasthäusern zu besorgen, wurde ein höherer Eisenbahnbeamter hieher gesendet, welcher alles Nothwendige einzuleiten hat.

— Die Sektion der geologischen Reichsanstalt, welche mit den Arbeiten zur Aufnahme der Meeresküste im Kanal der Morlaca beschäftigt ist, entkam bei dem letzten großen Sturme mit genauer Noth der größten Gefahr. Es wurde ihr zur Förderung ihrer Arbeiten ein Küstenschiff mit 8 Mann Rudern unter dem Befehl des See-Capo Anton Lenaz zur Verfügung gestellt. Man war bereits Stangrad vorüber, als der orkanartige Sturm eintrat, der das Fahrzeug wiederholt an die entgegenstehenden Felswände warf und jeden Augenblick zu zerschellen drohte. Nur

dem kundigen Blick und der Geistesgegenwart des entschlossenen Lenaz verankerte die ganze Expedition ihre Rettung und konnte nach überstandener Todesgefahr in den Hafen von Jablanay ungefährdet einlaufen.

— Ein entsetzliches Unglück hat einen der geachtetsten Männer des Pester Komitates, Herrn Riskal von Rosko in Aböd in der Nacht vom Samstag auf den Sonntag betroffen. Während dieser in Berufsgeschäften in Pest verweilte, kam in jener Nacht in seinem Hause Feuer aus, welches, von dem wüthenden Sturme gepeitscht, mit so rasender Schnelligkeit um sich griff, daß jede Hilfe fruchtlos blieb und nicht das Mindeste gerettet werden konnte. Das entsefelte Element verschlang in wenigen Minuten nicht nur Herrn Rosko's sämtliche Habe — darunter 17 ausgezeichnet schöne Schweizerkufe und mehrere Pferde — sondern auch seinen einzigen, vierzehnjährigen Sohn, seine Mutter und seine Schwägerin (die Frau seines Bruders, eine Mutter von fünf Kindern, worunter ein Säugling). Da Herr v. Rosko die Stelle eines Waisenvaters in der dortigen Gemeinde bekleidet, sind bei diesem Brande auch alle bei ihm in Verwahrung gewesenen Waisendokumente ein Opfer der Flammen geworden. Sohn und Mutter wurden gänzlich verkohlt, die Schwägerin zwar noch lebend, aber mit ganz verbrannter Hirnschale aus dem dampfenden Schutte gezogen. Die Hiobspost traf den unglücklichen Familienvater erst Sonntag Nachmittags auf der Heimkehr durch den ihm begegnenden Eilwagen so unvorbereitet und plötzlich, daß er ohnmächtig in seinem Wagen zusammenbrach. Dem Vernehmen nach ist sein Kutscher, der mit ihm in Pest war und sich seiner Angabe nach zufolge eines gehaltenen Traumes, in welchem er das Feuer sah, zu Fuß nach Aböd begeben hatte, auf der Brandstätte, auf welcher er kurz nach der Zerstörung angekommen sein wollte, als verdächtig verhaftet worden.

— Die Vorstände des germanischen Museums in Nürnberg, Freiherr von und zu Aufseß und Freiherr Roth v. Schreckenstein, laden alle Teilnehmer und Freunde dieser National-Anstalt zur Jahres-Konferenz ein, welche vom 17.—20. August abgehalten wird und bemerken zugleich, daß der 17. August als Erinnerungstag der vor zehn Jahren zu Dresden beschlossenen Stiftung des Museums in angemessener Weise gefeiert werden soll.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Hannover, 17. August. Wie Baiern und Württemberg, hat auch Hannover die Zustimmung zum preussisch-französischen Handelsvertrage verweigert.

Turin, 17. August. Die Regierung löste die Societä emancipatrice auf. Sizilien ist ruhig. Es ist unwahr, daß Garibaldi die Meerenge passiert habe und in Kalabrien eingetroffen sei.

Moskau, 17. August. Die Türken sind am 11. d. mit empfindlichen Verlusten hinter den Niekafluß zurückgeschlagen worden. — Oestern wurde lebhafter Kanonendonner bei Gettinje gehört.

New-York, 7. August. Von McEllan wurde eine starke Rekognoszirung bis New-Market, 10 Meilen von Richmond, gemacht. Er stieß auf zwei Regimenter Konföderirte, welche nach einem leichten Gefechte die Flucht ergriffen und 100 Gefangene zurückließen. Die Räumung von Richmond ist nicht bestätigt. Der Gouverneur von Rhode Island hat ein Regiment Reiter errichtet.

Die Unionsflotte hat die Belagerung Viësburgs aufgegeben. Das Werbungs-Comité in York empfiehlt allgemeine Bewaffnung. Die Konstriptions-Ordre verursacht Aufregung. Viele verlangten Dienst-Befreiung.

Neueste Ueberlandpost.

Batavia, 28. Juni. Die japanische Regierung errichtet in Jeddo eine Akademie für das Studium fremder Geschichte und Wissenschaften, und hat bereits einen großen Platz zum Baue des Akademie-Gebäudes angewiesen. Aus Madagastar wird berichtet, daß Einvernehmen zwischen den Franzosen und Hoyas sei nicht das beste; besser mit den Engländern.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Tag	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in P. L. auf 0° R. reduziert	Lufttemperatur nach Reaumur.	Wind	Witterung	Niederschlag binnen 24 Stunden in Pariser Linien
13. August	6 Uhr Morg.	326.79	+11.0 Gr.	N.	Sonnensch.	0.00
	2 „ Nachm.	326.06	+17.5 „	Windstille	ditto	
	10 „ Abd.	326.16	+14.4 „	ditto	sternhell	

Effekten- und Wechsel-Kurse
an der k. k. öffentlichen Börse in Wien
Den 18. August 1862.

Effekten.	Wechsel.
5% Metalliques 70.25	Silber 126.50
5% Nat = Anl. 82.30	London 128.50
Banquettien 784	k. k. Dufaten 6.9
Kreditaktien 205.70	

Fremden-Anzeige.
Den 16. August 1862.

Hr. Ritter v. Scarpa, Großhändler, von Triest.
— Hr. Ritter v. Ettenreich, von Wien. — Die Herren: Herbst, Beamter, — Ergovaz, Kaufmann, — Stefanoputo, Handelsmann, und — Rozutti, Grundbesitzer, von Triest. — Hr. Wegener, Kaufmann, von Berlin. — Hr. Wevenderfer, Kaufmann, von Crimtschau. — Hr. Cohn, Kaufmann, von Warasdin. — Hr. Pospichal, Kaufmann, von Gili. — Hr. Handler, Handelsmann, von Gottscheer. — Hr. Bistu, Kaufmannsgattin, von Triest.
Den 17. Hr. v. Riccabona, k. k. Subernal-Vize-Sekretär, von Triest. — Hr. Sinner, k. k. Steuereinnahmer, von Planina. — Die Herren: Gruber, k. k. Hauptmann, und — Suman, Gymnasiallehrer, von Marburg. — Hr. Kohen, Großhändler, von Triest. — Hr. Diefenbach, Kaufmann, von Stuttgart. — Hr. Ködler, Kaufmann, von Hamburg. — Hr. Wertheimer, Kaufmann, von Wien. — Hr. Schreiner, Bräuerbesitzer, von Graz.

3. 1623. (1) **G d i f f.** Nr. 12429.

Von dem gefertigten k. k. Bezirksgerichte wird im Nachhange zu dem diesfälligen Edikte vom 2. Juli l. J., 3. 9919, bekannt gemacht, es werde bei dem Umstande, als zur 1. Teilbietung der Maria Strachtschen Heiratsprüche kein Kauflustiger erschienen ist, nunmehr zur 2. auf den 25. August d. J. hieran angeordneten Teilbietung geschritten werden. Hieran werden alle Herren Kauflustigen mit dem in Kenntnis gesetzt, daß obige Heiratsprüche bei dieser Tagung allenfalls auch unter dem Nennwerthe hintangegeben werden.
k. k. städt. deleg. Bezirksgericht Laibach am 12. August 1862.

3. 1620. (1) **G d i f f.** Nr. 3044.

Vom k. k. Bezirksamte Tschernembl, als Gericht, wird bekannt gemacht, daß, da zu der in der Exekutionssache des Mathias Cessari, gegen Johann Nemirle von Oberberg, auf den 23. Juli d. J. angeordneten ersten Teilbietung der, dem Letzteren sub Kouff. = Nr. 7 zu Oberberg gehörigen Realität, kein Kauflustiger erschienen ist, so hat es bei der am 23. August l. J. angeordneten zweiten Exekutiveilbietungstagfahrt sein Verbleiben.
Tschernembl am 2. August 1862.

3. 1567. (2) Nr. 165.

Hausverkauf in Neustadt.

Das dem D. Orden gehörige, in der l. f. Stadt Neustadt befindliche große gemauerte, sogenannte Kommandegeäude, bestehend im Erdgeschosse aus einem geräumigen gewölbten Keller, zu ebener Erde mit einem gewölbten Vorhause, 2 gewölbten und 3 Stückadorten Zimmern und Küche, dann in obern Stockwerke aus 5 Zimmern und 1 Archiv, — mit Feuermauern versehen, mit Ziegeln gedeckt, ferner aus einem neugebauten gemauerten Arrestgebäude mit 4 Lokalitäten bestehend, wird sammt den dabei befindlichen zwei schönen und geräumigen Gärten — gegen günstige Zahlungsbedingungen aus freier Hand verkauft.

Das Gebäude eignet sich, vermöge seiner vortrefflichen, angenehmen, lustigen und freien Lage und der beiden Gärten wegen, zu einem Erziehungsinstitut, einer Lehr-, Heil- oder Armenanstalt, oder auch zu einer industriellen Unternehmung, weil in der Nähe ein bedeutender Fluß sich befindet.

Wahre Käufer belieben sich, ohne Dazwischenkunft von Unterhändlern, an dieses Verwaltungsamt in frankirten Briefen zu wenden, wo über alles Gewünschte weitere Auskunft erteilt wird.

Verwaltungsamt der D. R. D. Kommande
Nödling am 8. August 1862.

3. 1599. (1)

Bahnarzt Ledinsky aus Graz, wird Sonntag den 24. und den darauf folgenden andern Sonntag den 31. August l. J. in Laibach im Hotel zur „Stadt Wien“ ordiniren.

3. 1569. (4)

Gehör- und Sprach-Kranken,

sowie den an Ohr-Bräusen, Säusen, Singen, Pochen u. dgl. Leidenden, wird

Medizinalrath Dr. Schmalz aus Dresden,

heute Dienstag, Nachmittag 3 — 5 und **morgen Mittwoch** Vormittag 9 — 1 Uhr Rath erteilen, zur Stadt Wien — Nachmittag 5 Uhr aber in **Adelsberg** (Bahnhof) und dann einige Wochen in **Triest** verweilen.

3. 1580. (3)

Warnung.

Um allen Unannehmlichkeiten vorzubeugen, wird Jedermann ersucht, das Suchen mit dem Vorstehhunde in den Jagdrevieren zu unterlassen, indem das Jagdaufsichts-Personale beauftragt ist, strenge darüber zu wachen.

Die Jagdgesellschaft.

3. 1388. (3)

Gicht- und Rheumatismus-Leidenden, sowie Allen, welche sich gegen diese Uebel schützen wollen, halten unsere **Waldwoll-Artikel** zu geneigter Berücksichtigung empfohlen.

Der Alleinverkauf für ganz Krain befindet sich bei **Hrn. Albert Trinker,** Handelsmann zum „Anker“, Hauptplatz, im Gregl'schen Hause Nr. 239.

Die Waldwoll-Waren-Fabrik zu Remda
H. Schmidt u. Komp.

Auf Obiges Bezug nehmend erlaube ich mir den geehrten Herren Ärzten, sowie allen Gicht- und Rheumatismus-Leidenden nachstehende Artikel aus der **Waldwollwaren-Fabrik der Herren H. Schmidt u. Comp. zu Remda** zu empfehlen:

gewirkte Jacken, Bein- Kleider und Strümpfe für Damen und Herren.

Körper, Flanel, zu Jacken Elasticque in Hemden.

Waldwollwatte, Zahnstiften, Hauben, Käpfe, Handschuhe, Brust- und Leibbinden, Strickgarn

Zeugnisse und Gebrauchsanweisungen gratis.

Einlegesohlen, Steppdecken, sowie Puls-, Arm-, Knie-, Hals-, Schulter-, Brust- und Rückenwärmer.
Waldwoll-Öel, dergleichen Spiritus zu Einreibungen, Extrakt zu Bädern, Balsam zu Fußwaschungen, Seife, Pomade, Bonbons, Liqueur.

3. 1598. (2)

Nr. 25.

G d i f f.

In Folge gerichtlicher Bewilligung werden aus dem Nachlasse des Josef Tscherne, vulgo Bitenz, am 20. August d. J. früh 9 Uhr in der St. Peters-Borstadt Haus-Nr. 127 zwei Pferde, vier Kühe und die Vorräthe an Wein, Weizen, Korn, Gerste und Haide, dann am 27. August l. J. früh 9 Uhr auf den Verlaswiesen in Waitzsch, und am Moraste der Grummettschlag nebst Heuvorräthen im Wege der öffentlichen Versteigerung an den Meistbietenden gegen gleich bare Bezahlung hintangegeben werden.

Laibach, am 16. August 1862.

Dr. Julius Rebitsch,
Notar, als Gerichts-Kommissär.

3. 1531. (3)

Bücherankauf.

Beauftragt, Beiträge für eine ausländische öffentliche Bibliothek zu liefern, kaufe ich zu diesem Zwecke kleine Sammlungen, wie ganze Bibliotheken, aus allen Zweigen der Literatur. Ausgenommen davon sind veraltete Medizin und Jurisprudenz.

Auswärtige Verkäufer von Bibliotheken, welche darüber kein Verzeichniß haben, wollen mir nur gefälligst eine allgemeine Mittheilung machen, und werde ich dann das Weitere durch meine Kommissionäre oder Reisende ermitteln lassen.

Adolf Kuranda in Prag,
Altstädtischen Ring Nr. 551.

3. 75. (8)

Leptnerische

Hühneraugen - Pflasterchen,

aus Schwaz in Tirol, empfiehlt 3 Stück à 16 kr.; im Duzend, sammt Anweisung, à 52 kr. österr. Währ., **Anton Krisper** und **Johann Kraschowitz** in Laibach.

3. 1595. (2)
In Untersischka, Haus-Nr. 9,
im Keller des Jakob Biermann, vulgo **Herkules pod bregam,**
werden täglich von 2 bis 8 Uhr Abends gute alte Weine, mit 9 fl. öst. W. der österr. Cimer, gegen Vorzahlung verkauft.

3. 1012. (12)

M. OFFNER'S
Haarwuchs Tinctur

Ein untrügliches
HAARWUCHS - MITTEL
nach dessen zwei-, höchstens dreiwöchentlichem Gebrauche das Haar nicht mehr ausfällt, und der neue Wachsthum der Haare selbst an kahlen Stellen erfolgt, die schädliche Schuppenbildung verhindert und die Haare vor Ergrauen geschützt werden.

Obige Haarwuchstinctur zu haben bei **Joh. Klebel** in Laibach.

3. 1561. (3)

Zu verkaufen

aus freier Hand ist ein Weingarten an dem berühmten Schmitzberg bei Windisch-Feistritz, bestehend aus 5 Joch Nebengrund, nebst 4 Joch, halb Wiese, halb Acker, mit sehr vielen edlen Obstbäumen; der Haupttrebensatz, meist spanische Riesling, Traminer, Klavmer, Mosler und Kauka, Lektierer zur Erzeugung des beliebten **Vinarier**. Herren-, Winzer-, Presshaus und Keller sind in ganz gutem Zustande; die Aussicht hat wenige ihresgleichen. Der Preis ist 11.500 fl. mit — ohne die heurige Lese 10.000 fl. Auch sind daselbst noch circa 100 Eimer Wein vorzüglicher Qualität des letzten Jahrgangs am Lager.

Nähere Auskunft gibt der Eigenthümer, zugleich Besitzer des Hauses Nr. 917, in der Dominikanergasse in Graz.